

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 56 (1977)  
**Heft:** 3

**Artikel:** "Will man eine ganz weit gespannte Formel..."  
**Autor:** Landauer, Carl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-339310>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

herrschaften). Die Hauptmerkmale der sozialistischen «Gebrauchsanweisung» hat man «vergessen», nachträglich als «Utopie» abgewertet, hinwegeskamotiert.

So blieb man in der alten Galeere, taufte sie aber «Sozialismus». Stalins Agitprop hielt sich in den zwanziger und ersten dreissiger Jahren noch an das Schema einer «Diktatur des Proletariats» als Übergangsphase zu einer «klassenlosen sozialistischen Gesellschaftsordnung». Die Fertigstellung von Industriekombinaten wurde als erster Baustein des «Sozialismus» gepriesen, die angeblich näherrückende Verwirklichung des «Sozialismus» vorgegaukelt. Trotzki bekämpfte im Namen des gleichen Schemas die Theorie von der Möglichkeit eines «Sozialismus in einem Land». Heute ist man noch bescheidener geworden; man tauft kurzerhand nicht nur den Staatskapitalismus im Osten, sondern bezeichnet auch Länder, wie Ägypten, Algerien und Kuba, einfach als «sozialistisch».

Dennoch, Überwindung der Klassenspaltung, Aufhebung jeder Ausbeutung und Unterdrückung von Menschen durch andere Menschen, Verwirklichung der 1789 proklamierten Ideen im Sinn wirklicher Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit für alle, waren und bleiben das eigentliche Ziel und der Zweck des Sozialismus; vermöchte er dieses Ziel nicht zu erfüllen, würden gar «in seinem Namen» in irgendeiner Form neue Ausbeutung und Unterdrückung, neue Unfreiheit und neue Ungleichheit erzeugt, hätte er seinen Zweck und Sinn verfehlt, erwiese sich nur neue Form alter Zustände und würde früher oder später unvermeidlicherweise durch neue menschliche Befreiungsbewegungen unter neuen Fahnen abgelöst.

---

Will man eine ganz weit gespannte Formel dafür haben, was von der alten Sozialphilosophie heute noch im sozialdemokratischen Programm und in der sozialdemokratischen Praxis fortlebt, so müsste die Antwort lauten: Die Synthese des Glaubens an die Notwendigkeit positiver Gemeinschaftsaktion mit der Idee der individuellen Freiheit. Der Zweck allen Handelns war für die Sozialdemokratie immer das Wohl des Menschen; das gilt schon für die vormarxistischen Sozialisten, für Marx und für Lassalle und für ihre sozialdemokratischen Nachfolger. Unter dem Wohl des Menschen verstanden sie nicht eine Heilsidee, die dem einzelnen aufgenötigt werden sollte, sondern was er selbst als das für ihn Gute erkannte. Wenn das gelegentlich bei Marx und anderen durch den Eifer verdunkelt wurde, mit dem man sich der Idee historischer Notwendigkeit oder einer historischen Mission hingab, so hat doch die Sozialdemokratie immer rasch zu der individualistischen Konzeption der Humanität zurückgefunden.

Carl Landauer in «Die Zukunft der Sozialdemokratie»